

gegen ihn verschworen. Vor dem mörderischen Anschläge der Streuligen mußte er verschiedene Male in Klöster flüchten. Er war unter Noth, Verfolgung und Nachstellungen zum Mann gereift. — Heinrich der Vierte wurde hart erzogen; seine Nahrung waren grobe Speisen, seine Kleider schlecht; er ging immer in bloßem Kopfe, kletterte mit seinen Gespielen an Felsen und Bergen umher, nach Sitte des Landes und der Zeit. Bei Rochelle war er in Gefahr, zu ertrinken; bei der gräßlichen Bluthochzeit in Gefahr, ermordet zu werden. Schon im sechzehnten Jahre war er in der Schlacht von Jarnac. — Mit welcher Strenge Friedrich der Große erzogen ward, wie unangenehme Jugendjahre er verlebte, die Streitigkeiten mit seinem Vater, seine vereitelte Flucht nach England, Katts Tod u. s. w., ist Jedem bekannt.

S e l t s a m k e i t e n .

Julius Cäsar hatte die fallende Sucht; Muhamed des gleichen; doch waren beide sehr genialische Menschen. Luther kriegte mit Dintefässern gegen den Teufel, und Newton, den Voltaire das größte Genie nannte, welches je auf Erden lebte, schrieb einen Kommentar über die Apokalypse, worin er bewies, der Papst sei der Antichrist, und Rom die babylonische Hure. — Der Kardinal Richelieu hatte, trotz alles Geistes, entschiedene Anfälle von Narrheit. Er bildete sich bisweilen ein (so erzählt es wenigstens die Prinzessin Elisabeth Charlotte von Bayern, Schwägerin Ludwigs des Vierzehnten, in ihren *Mélanges historiques*), er bildete sich ein, er sei ein Pferd. Dann galoppirte der Herr Kardinal um den Billardtisch herum, schlug links und rechts mit den Beinen aus gegen die Domestiken, wieherte und machte oft Stunden lang fürchterlichen Lärmen. Darauf brachten ihn seine Leute ins Bett,

deckten ihn warm zu; er schlief ein und gerieth in starken Schweiß. Wenn er aufwachte, wußte er kein Wort von seinen Galoppaden und Courbetten; nichts von Allem, was vorgefallen war.

Warnung für Geschichtschreiber.

Noch eine Anekdote aus den *Mélanges historiques* der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Bayern: „Die Geschichte liefert eine Menge Beispiele von großen, von schönen Handlungen, die bald aus Politik, bald aus rühmlichem Ehrgeize, bald aus irgend einem andern erhabenen Grunde, gethan worden sein sollen, und wirklich doch nur eine elende Bagatelle zur Ursache hatten. Was hat man nicht alles über die Ruhmbegier Ludwigs des Vierzehnten gesagt und geschrieben! War's nicht allgemein angenommen, er wollte sich zum Herrn von ganz Europa machen? Behauptete man nicht, bloß deswegen hätte er den Krieg gegen Holland angefangen? — Wohlan, ich weiß ganz positiv, daß der erste Anlaß zu diesem Kriege nichts anderes war, als die Eifersucht des damaligen Staatsministers, Hrn. de Lionne, gegen den Prinzen Wilhelm von Fürstenberg, der in des Ministers Frau verliebt war. Der Minister wußte es, und um den Prinzen wegzuschaffen, spann er die Mißhelligkeiten an, die zuletzt mit einem Kriege endeten.“

„Man hat behauptet, der verstorbene König (Ludwig XIV. nämlich) habe, nachdem er seine ganze Macht gegen Holland geworfen, alle seine Vortheile wieder aus bloßem Edelmuthe aufgegeben. Ich aber weiß, so gut ich den Namen weiß, den ich trage, daß der König aus keiner andern Ursache nach Paris zurückging, als um die Frau von Montespan wiederzusehen und bei ihr zu sein.“